


Denkmalliste Stadt Essen

STADT
ESSEN

Lagebezeichnung Frintroper Str. 003 A		Kurzbezeichnung Hochbunker
Stadtbezirk IV	Stadtteil Schönebeck (16)	Gemarkung Schönebeck
Lfd. Nr. 968	Art des Denkmals Baudenkmal	Flur - Flurstück(e) 3 - 353
Eintragungsdatum 19.05.2014		Unterschrift i. A. 

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals

(Vollständig Zitat aus der Eintragungsverfügung der Bezirksregierung vom 08.04.2014:)

Der Hochbunker Frintroper Str. 3a wurde von Dezember 1940 bis April 1941 als Betonrohbau im Rahmen des „Führer-Sofortprogramms“ für den Luftschutz errichtet und bot Platz für 250 Personen.

Er wurde als sechsgeschossiger flach gedeckter Turmbunker auf annähernd quadratischem Grundriss mit 12 m Seitenlänge und einer Höhe von 15 m aufgeführt. Das Außenmauerwerk verfügt über eine Wandstärke von 1,10 m, die Schutzdecke des obersten Geschosses über eine Stärke von 1,40 m. Der Baukörper ist bis auf schlicht gestufte Traufgesimse, einen Dacherker und die Eingangsbauten ungliedert, nur die einzelnen Geschosse werden nach Außen hin durch eine Fugenbildung ablesbar.

Der traufseitig zur Frintroper Straße überkragende kastenförmige Zwerchhaus-Erker auf geschweiften Konsolen war als „Durchstieg“ vom letzten Obergeschoss auf das Dach vorgesehen.

Der Hochbunker ist über zwei Eingänge im Norden und Osten des Gebäudes zugänglich; sie verfügen jeweils über 1,10 m starke, vorgesetzte Splitterschutzwände und typisch übereck geführte Eingangsschleusen, deren Stahltüren zum Teil noch erhalten sind.

Alle Geschosse haben den gleichen Grundriss und werden durch ein zentrales, innenliegendes Treppenhaus mit gerundeten Innenwänden um den Treppenlauf verbunden. Ein das massive Treppenhaus umschließender Flur führt zu den außenseitig gelegenen Raumeinheiten, deren nichttragende Trennwände von Aufenthaltszellen und Versorgungsräumen heute entfernt sind; sie sind jedoch als Spuren am Boden, den Wänden und Decken sowie der pro Zelle erhaltenen Entlüftungsrohre und Verschlussklappen noch deutlich ablesbar. Vereinzelt vorhandene Wände sind nachträglich eingebracht.

Foto: 05.11.2012, Institut f. Denkmalschutz u. -pflege, Dr. M. Bach



Laut Bauplan befanden sich im Erdgeschoss neben den Eingangsschleusen die Arzt- und Sanitätsräume sowie eine „Garderobe“, das Frauen-WC, die Dusche und ein Aufenthaltsraum für 4 Personen. In den fünf Obergeschossen lagen die Aufenthaltszellen für überwiegend vier Personen sowie je ein Männer- und ein Frauen-WC in den südöstlichen Gebäudeecken. Das oberste Geschoss beherbergte die nicht mehr nachweisbare Bunkertechnik und das Reservewasser.

Über alle Geschosse vorhanden sind die noch originalen Bodenfliesen in zwei verschiedenen Ausführungen sowie im dritten Obergeschoss deutlich erkennbare horizontale Holzleisten an der Wand, die die Unterkonstruktion für eine innere Verschalung bildeten.

Begründung des Denkmalwerts:

Die Dokumentation „Hochbunker in Essen“ der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Essen, verf. v. Dr. Martin Bach, hat fachliche Kriterien für eine Bestimmung denkmalwerter Bunker aus der Gesamtmenge der erhaltenen Beispiele in Essen entwickelt, gegründet auf der bautypologischen und stadträumlichen Verteilung und dem Erhaltungszustand.

„In Essen sind von 27 Hochbunkern nach Abbrüchen und Umbauten noch 12 recht gut erhalten, davon 2 in der ehemals selbständigen Kleinstadt Kettwig. Von den verbleibenden 10 Hochbunkern diente einer als Luftschutzwarnzentrale Essen, die übrigen 9 als öffentliche Luftschutzbunker, von denen 4 bis 5 als historische Zeugnisse herausragende Bedeutung besitzen (. . .). In Essen wurden vier typgleiche turmartige Bunker mit quadratischem Grundriss erbaut, entworfen Oktober bis November 1940 und im Betonrohbau April 1941 fertig. Sie sind schon aus bautypologischen Gründen von besonderem geschichtlichen Interesse. Diese vier Turmbunker sind zumindest äußerlich gut bis sehr gut erhalten. Zwei stehen im Essener Westen, mit gut 2 km Abstand den Krupp-Werken vorgelagert. (Frintroper Str. und Frohnhauser Str.) Zwei weitere stehen im Essener Norden (Arenbergstr., Karnap; Stapenhorststr., Altenessen Nord). Von diesem Turmbunker-Typ sollte nach Möglichkeit im Essener Westen und im Essener Norden jeweils ein Exemplar erhalten bleiben, auf jeden Fall aber mindestens ein Exemplar im Essener Westen.“

Der durchgeführte Ortstermin hat ergeben, dass der Hochbunker Frintroper Straße wesentlich ursprünglicher erhalten ist als der weitgehend baugleiche Bunker Frohnhauser Straße. Zeugniswert und Anschaulichkeit erfüllen die Voraussetzung für eine Eintragung in die Denkmalliste.

Bedeutung für die Geschichte des Menschen und die Stadt Essen

Luftschutz-Hochbunker sind originäre Bauzeugnisse des „Dritten Reiches“ und als solche äußerst zeittypische Bauwerke, in denen sich die geschichtlichen Umstände und Bedingungen ihrer Entstehung in hohem Maße widerspiegeln. Als Teil des

reichsweiten Luftschutzbau-Programms ab 1940 ist der Bunker Frintroper Straße ein Zeugnis des Zweiten Weltkrieges und speziell des auf das Ruhrgebiet übergreifenden Luftkriegs. Leben und Überleben vieler Menschen im dicht besiedelten und industriell geprägten Essener Westen sind mit seiner Existenz verbunden. Es handelt sich daher um ein öffentliches Gemeinschaftsbauwerk von großer historischer Bedeutung.

Wissenschaftliche, hier architekturgeschichtliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Der Hochbunker Frintroper Straße ist ein in seinen wesentlichen charakteristischen Merkmalen gut und anschaulich erhaltenes Beispiel eines bestimmten Bautyps (Turmbunker geringer Größe in Wohngebieten) innerhalb der Baugattung „Luftschutzbunker“. Zu dieser Baugattung, insbesondere Hochbunkern, existiert eine umfangreiche wissenschaftliche Literatur, die sich bis in Details mit den baulichen und bautechnischen Aspekten dieser Bauwerke auseinandersetzt. Der Bunker Frintroper Straße ist geeignet, bauliche und zeithistorische Erkenntnisse für diese wissenschaftliche Forschung zu liefern, denn seine charakteristischen funktionalen Merkmale (Bauform, Größe, Material, Materialstärke und Konstruktion, Grundriss und Raumverteilung etc.) sind substantiell erhalten oder leicht und anschaulich erschließbar. Auch spezifische Details wie die Zugangsschleusen, Lüftungskanäle oder Dachgeschoss-Durchstieg sind erhalten. Mit vorgesehenen 250 Personenplätzen ist der Bunker Frintroper Straße als relativ kleiner Typ anzusprechen, was für den Bunkerbau in Essen aber durchaus typisch ist, wo es bis auf einen nur Hochbunker mit weniger als 750 Plätzen gab. Er zählte zu den frühesten fünf Hochbunkern, die unmittelbar nach Start des reichsweiten Bauprogramms noch im Oktober 1940 begonnen wurden, repräsentiert - in seiner ersten Planstufe - also einen relativ frühen Bunkertyp.

Anhand der unterschiedlichen Planunterlagen von 1941 und 1942 lässt sich zudem nachvollziehen, wie aufgrund der Mangelwirtschaft und Kriegsbedingungen charakteristische, zeittypische Änderungen erfolgten: Ursprünglich war offenbar ein aufwändiges, bombensicheres Spitzdach vorgesehen (funktional geeignet, Bomben vom Bauwerk wegzuleiten, mit einer Wandstärke von 140 cm). Im Zuge der Bauvereinfachung und Materialersparnis wurde dies jedoch geändert zu einem einfachen, allseitig abgewalmten Steildach über einer 140 cm starken flachen Schutzdecke des letzten Obergeschosses; das Dach hatte somit im Wesentlichen nur noch Tarnfunktion und war nicht mehr bombensicher. Auch ist hier der häufige Fall anzutreffen, dass nur noch der Betonrohbau fertiggestellt werden konnte und aus Tarn- oder Gestaltungsgründen vorgesehene Verkleidungen (Verputz) nicht mehr ausgeführt wurden. Auch dies ist als zeitgeschichtliches Zeugnis anzusehen.

Wissenschaftliche, hier ortsgeschichtliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Der Bunker Frintroper Straße ist ein anschauliches Zeugnis der Geschichte Essens im Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg. Zum Hochbunker-Bau in Essen vgl. die o.a. Dokumentation „Hochbunker in Essen“:

„Die Essener Hochbunker entstanden im Rahmen des Führer-Sofortprogramms 1941-43. Nach ersten Planungsarbeiten Oktober 1940 bis März 1941 wurden 23 der insgesamt 27 Hochbunker in der Zeit von Januar bis August 1941 im Betonrohbau fertig. Der Ausbau (u.a. Lüftungsanlagen) zog sich aufgrund zunehmender kriegswirtschaftlicher Engpässe dann länger hin und wurde in einigen Fällen erst 1943 abgeschlossen. Die übrigen 4 der 27 Hochbunker wurden ebenfalls bis Ende 1943 gebaut. Es ist noch nicht ermittelt, ob und wann die einzelnen Hochbunker mit allen ursprünglich geplanten Ausbau-Bestandteilen wirklich fertig wurden. (. . .)

Die meisten Hochbunker (9) lagen im Westen oder Nordwesten des damaligen Stadtgebiets sowie im Norden und Nordosten (5), einige (4) in der Stadtmitte und zwar in deren östlichen und nördlichen Bereich. Die Hochbunker in Kettwig (4), erst 1974 eingemeindet, bilden lagenmäßig und hinsichtlich ihrer historischen Relevanz eine eigene Gruppe. Die Lage der Hochbunker entspricht somit im Wesentlichen der Lage der Krupp-Werke und Zechen und den angrenzenden Wohngebieten.(. . .)“

Der im Vergleich zu anderen Städten bedeutende Umfang und die Spezifik des Luftschutzbau-Programms in Essen dokumentieren die Bedeutung der Stadt, nicht zuletzt auch als Zentrum (kriegswichtiger) industrieller Produktion. Bezeichnenderweise war der Essener Luftschutz ausweislich von Publikationen bereits unmittelbar nach dem Krieg Gegenstand überregionalen, sogar internationalen Interesses.

Nachrichtliche Angaben:

Der Eintragungstext basiert auf der Dokumentation „Hochbunker in Essen“ der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Essen, verf. V. Dr. Martin Bach sowie auf dem Gutachten zum Denkmalwert des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, verf. v. Dr. Marco Kieser.

Weitere Fotos: 05.11.2012, Institut f. Denkmalschutz u. -pflege, Dr. M. Bach



Eingangsvorbau an der Nordseite.



Raum mit Spuren der Anordnung ehemaliger Teilungswände (Spuren auf dem Fußboden, an der unverputzten Betonwand und an der Decke.) Oben an der Wand zwei nach außen führende Entlüftungsöffnungen mit erhaltenen Verschlüssen. Bodenfliesen.



Entlüftungsöffnung mit geöffnetem Verschluss.

Frintroper Str. 003 A
Hochbunker

Das bezeichnete Objekt ist ein
Baudenkmal i. S. des §2 (1 u. 2) DSchG,
da es bedeutend ist
für die Geschichte des Menschen
und bedeutend für Städte und Siedlungen.

Die Erhaltung und Nutzung
des Baudenkmal liegt aus
wissenschaftlichen Gründen
im öffentlichen Interesse.

Literatur, Quellen, Dokumentationen:

Bach, Martin (Stadt Essen: Institut für Denkmalschutz
und Denkmalpflege, zugleich Untere Denkmalbehörde):
Hochbunker in Essen. (Gutachten zum
Denkmalwert, Inventarisaton) Eine erste Einführung
und Übersicht zur dienstlichen Verwendung. Stand der
Bearbeitung: 10.06.2011. (Unveröffentlicht)

Kieser, Marco (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland):
Essen, Frintroper Str.3a, Hochbunker.
Gutachten gemäß §22(3) Denkmalschutzgesetz zum
Denkmalwert gemäß §2(1) Denkmalschutzgesetz.
###.2013. Objektnr. LVR-ADR: 86395. (Unveröffentlicht)

Fortschreibungen

Lageplan (M 1:500)

